



Bonn den 17. 2. 1913.

Sehr geehrter Herr Professor!

Als ich zu Ende des vergangenen Jahres von Ihrem Dozentenjubileum, dem vierzigjährigen - erfuhr und zugleich von den deutschen Orientalisten von der Ehrung, die man Ihnen zugedacht hatte, nicht benachrichtigt worden war, wurde der Entschluss bei mir reif, Ihnen, meinem grossen Gömmer und Protektor mein neuestes Buch zu Ihrem Jubiläum zu widmen. Sehr wohl bin ich mir bewusst, wie viel ich Ihnen verdanke. Die islamische Philosophie ist nun einmal das Stiefkind der Orientalisten. Arbeiten auf diesem Gebiete laufen daher Gefahr, unbeachtet zu bleiben, wenn nicht aus den

Reihen der Orientalisten selbst eine  
massgebende Autorität für dieselben  
eintritt. Dieses Glück ist mir durch  
Sie zuteil geworden. Daher schulde ich  
Ihnen so grossen Dank und blicke  
vertrauensvoll in die Zukunft.  
Zugleich möchte ich durch meine  
Widmung Ihnen meine unge-  
theilte Hochachtung für Ihre bahn-  
brechenden Arbeiten aussprechen.

Als ich vor mehreren Jahren  
die ersten Ansätze zu diesem  
Buche machte, lag alles noch  
dunkel vor mir - bis ich degen-  
ham, aus der indischen Philo-  
sophie mir Aufklärung ge-  
holten. Dadurch ist alles, glaube  
ich klar geworden. Von Berlin  
habe ich gute Aussichten

erhalten, was ich ebenfalls wiederum  
Ihrem Eintreten für mich  
verdanke.

Mit dem Ausdrucke der  
vorzüglichsten Hochachtung  
und den besten Grüßen von  
mir und meiner H. Frau

bin ich Ihr ergebenster

Dr. Max Herten  
Privatdozent.